



Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonnabend den 27. August 1853.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bauergutsbesitzer Karl August Buschendorf zu Cröllwitz an Stelle des verstorbenen Gottfried Weniger daselbst als Gerichtschöppe der Gemeinde Cröllwitz vereidigt worden ist.
Merseburg, den 20. August 1853. Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Jagd in diesem Jahre am 1. September eröffnet wird.
Merseburg, den 25. August 1853. Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Der §. 5. der neuen Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 bezeichnet die Bedingungen, von welchen der Erwerb des Bürgerrechts abhängig ist. Unter anderen gehört dazu auch entweder die Zahlung eines jährlichen Klassensteuer-Beitrags von 4 Thalern oder ein jährliches Einkommen von 250 Thalern. Die Stadtbehörden haben sich für das Letztere entschieden. Hiernach ist die Liste der stimmbfähigen Bürger und zwar nach den Wahlabtheilungen und nach den Wahlbezirken aufgestellt worden. Diese Liste liegt von jetzt ab bis zum 3. September d. J. in unserm Stadtsecretariate öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde die Liste einsehen und gegen die Richtigkeit derselben bei uns Einwendungen erheben. Merseburg, den 17. August 1853.

Der Magistrat.



Hausverkauf.

Der Zimmermeister Müller in Ritzsch beabsichtigt, sein Haus in Kleingörschen, in welchem bisher ein nicht unbedeutender Handel mit Material- und andern Waaren betrieben worden, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind sowohl bei ihm selbst, als auch bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 25. August 1853.

Der Rechtsanwalt **Wiß.**

Freiwilliger Feldgrundstücks-Verkauf in Merseburg. Mittwoch den 7. September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf hiesigem Schießhause folgende, den Weißgerbermeister Dietrichschen Erben hier zugehörige, in hiesiger Stadtflur gelegene Feldgrundstücke, als:

- a) $\frac{1}{2}$ Vierteländes Feld in 3 Stücken zwischen der Naumburger Straße und dem Anger am Gotthardtsteiche, sub Nr. 2284. 2316. 2321. Flurbuch;
- b) 1 Vierteländes Feld in 4 Stücken in der Gräfendorfer Marke, sub Nr. 1647. 1753. 1823. 2698b. Flurbuch; sowie:

c) Sieben einzelne von der hiesigen Stadtcommun ic. erkaufte Feldstücke am Gotthardtsteiche, sub Nr. 2740. Flurbuch, — und zwar diese letzteren Stücke einzeln — meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Merseburg, den 25. August 1853.

Die Weißgerbermstr. **Fr. Adolph Dietrichschen Erben.**

Ein halbes Vierteländes in hiesiger Merseburger Stadtflur und zwar:

Nr. 1723.	in der ersten Art der Köpflinger	Mark	$\frac{3}{4}$ Acker	7 Ruth.
= 1909.	in der zweiten Art dieser Mark	$\frac{1}{4}$	= 3	=
= 2018.	in der dritten Art ebendasselbst	$\frac{1}{2}$	= 12	=
= 2174.	zwischen dem polnischen Wege und der Naumburger Straße	$\frac{1}{4}$	= 13	=
= 2207.	zwischen der gedachten Straße und dem Anger	$\frac{1}{2}$	= 30	=

belegen, soll im Herzog Christian (Fischhaus) den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Göhlitzsch, den 25. August 1853.

Heinrich Burchardt.

Jagd-Verpachtung.

Es soll die Jagd in der Flur Runstädt Donnerstag den 1. September, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause meistbietend verpachtet werden.

Runstädt, den 25. August 1853.

Wannicke, Richter.

Bekanntmachung.

 Zu dem bevorstehenden Manöver sind wieder frische Merseburger Karpfen, das Pfd. 5 Sgr., Hal, 10 Sgr. pro Pfd., und schöne Brandenburger Krebse zu jedem annehmbaren Preise zu haben.

Karl Bamberg, Hoffischermeister.

Das

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Carl Dettenborn,

in Merseburg im Bürgergarten,

in Halle a./S. große Märkerstraße und Ruhgassenecke Nr. 447.,

empfehlte sein reichhaltiges Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter Möbel in Mahagoni, Birken und andern Holzarten, Spiegel aller Sorten in Barock- und Gold-Rahmen, auch die neuesten Polsterwaaren, als Chaiselongen, Schlaf- und Streck-Sopha, Matratzen aller Art, so wie Ueberzugstoffe in Blüsch, Lasting, seiden und wollen Damast, in größter Auswahl unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise. Die von mir gekauften Möbel können auf Verlangen, gegen eine angemessene Entschädigung, durch mein eignes Möbel-Fuhrwerk an jeden beliebigen Ort geliefert werden. Auch bei vorkommenden Umzügen empfehle ich mein Möbel-Fuhrwerk geneigtester Berücksichtigung. Eine große Partie gebrauchter aber sehr gut erhaltener Mahagoni- und Birken-Möbel soll, um damit zu räumen, billigst verkauft werden.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für Merseburg das alleinige Depot in der Garcke'schen Buchhandlung (Entenplan Nr. 195.).

Stammholzverkauf.

Es soll in Folge der Separation der hiesigen Pfarrwiesen den 12. September c. a., Vormittags 9 Uhr, eine größere Partie Eiern, Pappeln und Rüstern auf dem Stamme an Ort und Stelle verkauft werden. Es befinden sich darunter sehr starke Stämme, die für Stellmacher, Tischler, Maschinenbauer u. dergl. nutzbar sind. Das Nähere wird im Termine selbst bekannt gemacht.

Taucha bei Weisensfels, den 25. August 1853.

Rühn, P.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich auch dieses Jahr dem Herrn Heinrich Steckner jun. in Mücheln Lager von raff. Rüböl übergeben habe.

Böllberg bei Halle, den 22. August 1853.

A. Bunge.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir auf das bereits bekannte raff. Rüböl des Herrn A. Bunge aufmerksam zu machen. Besonders empfehle ich das auf Krusen gefüllte, weil dasselbe sich durch vorzügliche Qualität auszeichnet.

Es wird jederzeit mein Bestreben sein, den Ansprüchen der Herren Consumenten durch möglichst billige und reelle Bedienung zu genügen.

Mücheln, den 22. August 1853.

Heinrich Steckner jun.

Neue Engl. Voll-Seringe,
sehr fett, empfiehlt billigt **L. Zimmermann.**

Gasäther, Delsprit, Stearin- und Talglichte empfiehlt best und billigst **L. A. Weddy.**

Gegen Harthörigkeit, ächt engl. Gehör-Del in Fl. 1 1/2 Thlr. Dieses Del stärkt die organischen Theile des Ohres, giebt dem Trommelfell seine natürliche Spannung wieder, und heilt in den meisten Fällen sicher die Harthörigkeit. Bei

Aug. Kadners Wittwe.

Steypdecken, um damit zu räumen, verkaufe ich Stück für Stück zu 1 Thlr. 25 Sgr.

Merseburg, den 25. August 1853.

Ph. Gaab.

Buchsbaum in einer bedeutenden Quantität, zu Kränzen u. sowie zum Verpflanzen, ist zu haben im von Salaz'schen Garten.

Etablissemments-Anzeige.

Zu Reparatur und Neubauten empfiehlt sich einem geehrten in und auswärtigen Publikum

der Zimmermeister **Jul. Henne in Schendis,**
im Hause des Deconomen Herrn Jesnitzer.

Gesucht wird eine meublirte Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn. Offerten unter A. Nr. 26. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Auf der Braunkohlengrube Nr. 91. in der Oberbeunaer Feldflur können Arbeiter dauernde Beschäftigung finden und können bei Fleiß 12—15 Sgr. Tagelohn verdienen.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 30. August Concert auf der Funkenburg.
Anfang 3½ Uhr. Braun.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 28. August 1853: **Junge Männer, alte Weiber. Versprechen hinter'm Heerd.**

Montag den 29. August: **Der verwunschene Prinz.**

Mittwoch den 31. August: **Englisch. Drei Frauen auf einmal.**

Donnerstag den 1. September: **Die Liebe im Eckhause. Wie denken Sie darüber.**

Die Direction.



Am 23. d. M. ist mir ein großer rothgelber sogenannter Fleischerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten nebst Insektionsgebühren bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Merseburg, den 25. August 1853.

N. Krug, Metzger in der Rischmühle.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis (28. August) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dpzig.	Herr Adj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Past. Sachs.
Neumarktkirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	
Neumarktkirche:	Nächsten Sonntag heil. Abendmahl.	Anmeldung.

Die Schlacht bei Rossbach am 5. Novbr. 1757.

Als Friedrich der Große durch die schlesischen Kriege 1740 bis 1745 in dem Dresdner Frieden sich den Besitz Schlesiens gesichert hatte, beschäftigte sich Maria Theresia heimlich immer mit dem Plane, wie sie das verlorne Land wieder gewinnen möchte. Mit Eifer vermehrte sie ihr Heer und übte es sorgfältig; mit Schlaueit trachtete sie nach Bundesgenossen, um des Sieges desto gewisser sein zu können. Sie fand dieselben und nach elf Jahren der Ruhe wollten Oestreich mit 180,000, Sachsen mit 20,000, Rußland mit 120,000, Frankreich mit 100,000 und Schweden mit 20,000 Mann vereint über den König herfallen und ihn zum Markgrafen von Brandenburg erniedrigen. Weil ihrer so viele waren, so glaubten sie sich ihres Sieges so gewiß, daß sie die preussischen Länder unter sich vertheilten, ehe sie dieselben erobert hatten. Oestreich sollte Schlesiens, Sachsen das Magdeburgische, Rußland Preußen, Schweden Pommern und Frankreich Westphalen erhalten. Das war sehr schön ausgedacht, nur hatten die übermüthigen Feinde dabei zu bedenken vergessen, was ein König kann, der in sich selbst Kraft fühlt und der Liebe seiner Unterthanen gewiß ist; und was ein Volk kann, wenn es für seinen König nur siegen oder sterben will.

Unser Heldenkönig, welcher diese elf Jahre der Ruhe bewunderungswürdig benutzte und von diesen heimlichen Plänen Kenntniß erhalten hatte, kam ihnen zuvor. Er schloß die Sachsen im Lager bei Pirna ein, schlug mit 24,000 Mann 70,000 Oestreicher bei Lowositz und gewann die blutige Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757, wobei er jedoch den 73 jährigen Feldmarschall Schwerin und 16,000 Mann verlor. Als er darauf bei Kollin geschlagen war, jubelten seine Feinde unbeschreiblich und Jeder eilte, um auch über den gefürchteten König zu siegen. Die Russen drangen mit 100,000 Mann in Preußen ein. Ihnen konnte er nur 14,000 unter dem General Lehwald entgegenstellen, welche in dem Treffen bei Großjägerndorf überwältigt wurden. Glücklicher war der General Belling, welcher die in Pommern eingedrungenen Schweden zurücktrieb. Am übermüthigsten zeigten sich aber die Franzosen. Sie waren, an 100,000 Mann stark, über den Rhein in die westphälischen Länder eingedrungen, hatten bei Hastenbeck an der Weser die Armee, welche Friedrich ihnen entgegensetzen konnte, geschlagen und den Anführer zu einem schimpflichen Vergleiche gezwungen. Jetzt überschwebten sie Hannover, Hessen, Braunschweig und Westphalen, plünderten und brandschagten schrecklich und wollten das Land zu einer Wüste machen. Endlich wendete sich das Franzosenheer mit einigen tausend Oestreichern und der Reichsarmee vereint nach Sachsen. Friedrich mußte sich diesen zudringlichen Feinden durchaus entgegenstellen. Diese frohlockten laut, denn sie dachten, bei ihrer großen Anzahl — es waren

über 60,000 — die Preußen bald niederzumachen. Der französische General meldete seinem Könige sogar, der König von Preußen könne ihm nicht mehr entgehen, und er werde in kurzem die Ehre haben, den gefangenen Monarchen nach Paris zu senden.

Friedrich traf die Feinde am 5. November 1757 bei dem Dorfe Rossbach. Er hatte nur 22,000 Mann, aber er war entschlossen, zu siegen oder zu sterben. Hören wir den Helden die kleine Armee anreden: „Die Stunde ist gekommen, wo Alles, was uns theuer sein muß, von unsern Waffen und von unserm Benehmen abhängt. Die Zeit erlaubt mir keine langen Reden, sie wären auch überflüssig. Ihr wisset, daß es keine Beschwerden, keinen Hunger, keine Kälte, keine Nachtwachen und Gefahren giebt, die ich nicht bis jetzt mit euch getheilt hätte, und ihr seht mich bereit, mein Leben mit euch und für euch hinzugeben. Alles, was ich dafür verlange, ist dieselbe Treue und Freundschaft. Jetzt benehmt euch wie herzhafte Leute und vertraut auf Gott.“

Ein Jubelgeschrei der Soldaten war die Antwort, denn des Königs Heldenmuth ging in die Seelen der Preußen über. „Wir wollen mit dir sterben!“ riefen die graubärtigen Krieger, und Thüränen der Rührung entfloßen dem Auge des Königs. Er hatte sich mit seinen Getreuen auf Hügeln gelagert. Kaum gewahrten dies die Feinde, so war ihre einzige Sorge nur, daß die Preußen ihnen entweichen möchten, denn an ein Mißlingen ihres Angriffs dachten sie gar nicht. Eilig zogen sie um die Hügel, damit sie den König ganz umgarnen und alle Wege zur Flucht versperren könnten. Die preussischen Soldaten kochten indes ganz ruhig das Mittagessen vor den Zelten, und Friedrich setzte sich mit seinen Generalen zur Tafel. Die ganze Armee aß so unbekümmert, als ob kein Feind in der Welt sei. Die Franzosen sahen dies unten mit Erstaunen und meinten, man ergäbe sich da oben in das unvermeidliche Schicksal, und dumpfe Verzweiflung mache Jeden muthlos. Aber plötzlich gab Friedrich um 2 Uhr einen Wink. Im Hui verschwanden die Zelte, die preussische Linie dehnte sich aus und wurde immer länger und länger. Ein furchtbares Krachen der preussischen Batterien fing an, die Infanterie feuerte, es war, als ob es vom Himmel Kugeln auf die Franzosen regnete. Und nun braufete der General Seidlitz auf einmal hinter den Hügeln mit der Cavallerie hervor und ritt und hieb Alles nieder. Die Feinde waren vom Schrecken gelähmt; sie dachten nicht an Bertheidigung, sondern nur an Rettung. Der ganze Kampf währte kaum 2 Stunden, und es war keine Schlacht, sondern nur ein Jagen. Die feindliche Infanterie warf die Gewehre weg, die Cavallerie sprang von den Pferden und ließ Stiefeln und Säbel im Stich, um nur schneller entfliehen zu können. Hunderte von Soldaten ergaben sich 3 bis 4 preussischen Husaren,

und manche der Flüchtigen standen nicht eher still, bis sie am Rheine waren. Da erst glaubten sie sich sicher. 2000 Feinde lagen auf dem Schlachtfelde, 7000 waren gefangen, 63 Kanonen und 23 Fahnen erbeutet. Friedrich hatte nur 91 Tödt.

Die nach Zeitungs-Nachrichten von der Behörde in Wien gemachte Entdeckung einer Coalition Getreidehändler, welche anscheinend mittelst Vertheuerung von Lebensmitteln politische Zwecke im Hintergrunde verfolgte, erinnert allerdings daran, wie wir uns gleich 1847 inmitten einer übertriebenen Speculation befinden, welche bei längerer Dauer geeignet ist, dieselben traurigen Folgen der Jahre 1847/48 hervorzurufen. Die Erscheinung ist um so auffallender, als sie von Frankreich ausgeht und von dort besonders auf die rheinischen Plätze, namentlich Cöln, stark verpflanzt ist und in den Ernte-Resultaten durchaus keine Begründung für die jetzigen Preise findet; denn Preise von über 90 Thlr. für Weizen und 62 Thlr. für Roggen pro Wispel, was zuletzt in Cöln bezahlt wurde, sind nur durch wirklichen Mangel und Mißwachs gerechtfertigt, welcher aber ebenso wenig am Rhein als in Frankreich vorliegen. Wenngleich wir nun glauben, daß die jetzige Treiberei spätestens im Frühjahr zusammenstürzen wird, so sind doch Anzeichen vorhanden, daß solche zum Nachtheil der großen Masse des Volkes noch längere Zeit und vielleicht gerade im Winter, also der drückendsten Zeit für die arbeitende Klasse, weitere Fortschritte machen wird. Nur wer mit dem Wesen der Lieferungs-Geschäfte vertraut ist, begreift, daß in Zeiten solcher Aufregung es leicht ist, durch Ankauf großer Massen Getreide auf entferntere Termine, wozu kein Geld erforderlich ist, die Preise auf eine unnatürliche Höhe zu bringen und zu halten, wobei die Scheingeschäfte durch vereidete Mäkler — aber ohne deren Vorwissen — geschlossen und in den officiellen Börsencours gebracht, eine Rolle spielen, welche durch Berichte und Depeschen aller Art unterstützt werden. Wenn die Verwaltung 1844 den Lieferungs-handel mit Quittungsbogen untersagte, so hatte sie unseres Dafürhaltens in Rücksicht des allgemeinen Wohles noch mehr Ursache, den Lieferungs-handel mit Getreide, insofern derselbe Termine über einen Monat hinaus umfaßt, zu untersagen, wodurch, wie jeder ruhige Geschäftsmann beipflichten wird, das Uebel beseitigt wäre, ohne daß das reelle Geschäft mit effectiver Waare darunter litte; auch könnte eine Ausnahme dem Landmanne zum Lieferungsverkauf seiner Ernte gestattet werden, wenn dies nöthig erscheinen sollte. Demnächst wäre die Aufhebung aller Zölle auf Getreide erforderlich, und zwar ohne Verzug, bevor die Zufuhren Rußlands und Amerikas, wo große Vorräthe lagern, nach anderen Ländern dirigirt werden und die Schifffahrt ihrem Ende naht. D. 3.

Eine chinesische Armee. — schreibt der apostolische Missionair Paul Berny, — ist ein ergötzlich seltsam Ding. Während der Chef sich von acht Männern in einer Senfte tragen läßt, marschirt sein Corps in der größten Unordnung und gleicht einer Bande Straßenräuber. Außer seinen Waffen trägt jeder Soldat noch einen Regenschirm und Laterne. Jeder Soldat braucht auf dem Marsche einen Wagen, — das Marschiren wird ihm sauer; jeder Cavallerist braucht ebenfalls einen Wagen, — denn das Reiten fällt ihm und seinem Pferde auch zu schwer. Wenn ein Soldat sein Gewehr anlegt, so wendet er den Kopf zur Seite, während ein Anderer Feuer an das Zündraut bringt. Ein europäischer Soldat schießt 20 Mal, ehe ein solcher Mandchu-Soldat einen Schuß abfeuert.

In der Ausstellung zu Newyork befindet sich ein Koffer in gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzes Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat vier Wände und ein Dach und bedarf nur vier Stäbe, um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem Eine Person bequem über einen Fluß setzen kann.

Die Auswanderung über Bremen hat nach den vorliegenden Mafker-Listen im Jahre 1852 außerordentlich zugenommen. Es wurden in 328 Schiffen und 11 new-yorker Dampfbooten 58,551 Passagiere befördert. Im Jahre 1851 hatte die Zahl der Auswanderer nur 37,439, 1850: 25,776, 1849: 28,629 und 1848: 29,947 betragen. Die Zahl des letzten Jahres erreicht also gerade die Summe der beiden Jahre 1848 und 1849. Unter den beim Transporte theilgenommenen 339 Schiffen waren 265 deutsche und 74 fremde. Von den Passagieren gingen 29,636 nach New-York, 13,116 nach Neu-Orleans, 10,077 nach Baltimore, 2,271 nach Galveston, 1,440 nach Quebeck, 1,028 nach Philadelphia, 718 nach Indianola (Texas), 190 nach Charleston, 25 nach Rio de Janeiro, 50 nach verschiedenen Häfen.

München, 12. August. Eine in allen hiesigen Bierbrauereien gestern von Amtswegen gepflogene Visitation der noch übrigen Sommerbier-Vorräthe erwies im Ganzen 108,799 Eimer, während im verflossenen Jahre zur nämlichen Zeit um 42,000 Eimer mehr vorhanden waren. Der Grund hiervon mag wohl darin liegen, daß in Folge der jüngsten Bierkrise eine geringere Quantität eingefotten worden ist, während sich der Durst der Münchener doch so ziemlich gleich blieb. Durchschnittlich berechnet sich nämlich die Bierconsumtion in unserer Stadt auf 2000 Eimer für jeden Tag. Unter solchen Verhältnissen wird das alte Bier kaum bis zum 1. October reichen.

Es giebt wohl kaum eine Gegend, wo so viele Schlachten geliefert worden wären, als die bei Leipzig. Auf der Straße von Leipzig nach Merseburg, bei dem Dorfe Pienitz, giebt es eine Anhöhe, von welcher man nicht weniger denn neun weltgeschichtliche Schlachtfelder übersteht, und zwar erstens das Schlachtfeld bei Merseburg vom Jahre 933, wo Heinrich I. die Ungarn schlug, zweitens ebenfalls bei Merseburg 1080, wo Heinrich IV. den Gegenkaiser Rudolph besiegte, drittens Lützen 1632, wo Gustav Adolph als Kämpfer für den Protestantismus seinen Tod fand, viertens Lützen 1813, fünftens und sechstens Breitenfeld 1631 und 1642, siebentens Rosbach 1757, achtens Leipzig und neuntens Möckern, da die Schlacht daselbst als vollkommene Schlacht für sich gelten kann.

Mittel gegen Husten. Man mische Weineßig mit einer gleichen Quantität Syrup, und nehme von der Mischung gelegentlich einen Theelöffel voll, wenn der Husten heftig ist.

Im Hunger kann man am besten die reichen und armen Menschen erkennen. Erstere freuen sich, wenn sie Hunger haben, letztere betrüben sich darüber.

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:
Das Leben.